

Architektur. – Dankwart LEISTIKOW, Castel del Monte. Baudenkmal zwischen Spekulation und Forschung (S. 15–56, 15 Abb.), untersucht nüchtern-kritisch Lage, Ursprung, Grundrißgeometrie, Konstruktion, Maßsystem, Wasserversorgung, Verteidigungsfähigkeit, Innenausstattung sowie die Erforschung und Restaurierung des berühmten Bauwerks. – Horst SCHÄFER-SCHUCHARDT, Ausblicke aus dem Apsisfenster der Kathedrale zu Bari (S. 57–76, 12 Abb.), schildert die lange Baugeschichte von S. Sabino unter besonderer Berücksichtigung des Apsisfensters, dessen Rahmen noch einige der künstlerisch gelungensten Bildhauerearbeiten Apuliens aus der Stauferzeit bewahrt hat. – Peter Cornelius CLAUSEN, Bitonto und Capua. Unterschiedliche Paradigmen in der Darstellung Friedrichs II. (S. 77–124, 14 Abb.), referiert zunächst die bisherige Forschung zum Kanzelrelief der Kathedrale von Bitonto und stellt zwei neue, sehr fragwürdige Deutungen zur Auswahl. Überzeugender ist seine Untersuchung der Büste Friedrichs II. vom Brückentor in Capua, die in dem Abguß von Solari ein kindliches, ausdrucksloses Gesicht zeigt. Der Vf. beweist mit Hilfe einer von ihm entdeckten Zeichnung des 18. Jh., daß Solaris Abguß die Einzelheiten getreu wiedergibt und daß der Kopf, typisch für nordalpine gotische Skulpturen, vielleicht auf einen Meister aus dem Straßburger Umkreis schließen läßt. Unausrottbar ist anscheinend die falsche Wiedergabe der Inschrift auf dem Brückentor; bei Andreas Ungarus steht *concordia*, nicht *custodia*. – Hans Martin SCHALLER, Die Stauer und Apulien (S. 125–142): Apulien war für die Stauer die politische, militärische und kulturelle Kernlandschaft ihres Südreiches, zu der sie anscheinend auch eine emotionale, ja fast religiöse Beziehung hatten, deren Symbol Castel del Monte gewesen sein könnte (Selbstanzeige). H. M. S.

Paolo CAMPANELLI, Flagella in Terra Laboris ... contra Ceperanum ... Storia ed evoluzione urbanistica della città fondata da Federico II di Svevia, Manziana (Roma) 1994, Vecchiarelli Editore, 245 S. u. 14 Taf., ISBN 88-85316-48-4, ITL 40.000. – Nach Erfahrungen während der Kämpfe 1228/30 und beim Wiederausbruch des Streits mit Gregor IX. 1239 entschloß sich Friedrich II. 1241/43, an der Grenze der Terra di Lavoro eine „Nova Civitas“ anzulegen, Stadt und zugleich Festung nicht nur zum Schutz des Regno gegen auf der Via Latina vorgetragene Angriffe, sondern auch Basis seines Vorgehens gegen den Kirchenstaat, *ad flagellum hostium* (BF 3228b, 3302a; BF 3303 nach Petrus de Vineia, Epistolae III 36; BF 3361c, 3362). Der Vf. stellt, weit ausholend, die Entwicklung der Region seit dem frühen MA dar, geht dann besonders auf die Zeit von Innozenz III. ein und erläutert die Besitzumschichtungen im Gefolge des Hoftags von Capua 1221 mit der Reaktion von Honorius III. Ausführlich wird die politisch-militärische Lage Friedrichs II. beschrieben, in welcher der Versuch der Stadtgründung erfolgte. Schließlich wird geschildert, wie das Gebiet an den Kirchenstaat zurückkam und 1252 durch den Bischof von Veroli Giovanni Giffredi der Ort unter seinem alten Namen Strangolagalli fortlebte. Aufgrund des Grundrisses und einiger Häuser versucht der Vf. schließlich Rekonstruktionen, wie nach möglicherweise wechselnden Idealplänen Friedrichs II. die Festungsstadt aussehen sollte. Dazu werden andere Wehrbauten des Kaisers verglichen sowie die kriegstechnische Literatur der Zeit herangezogen. Die Rekonstruktionen mögen im einzelnen kritischer Prüfung bedürfen; wichtig bleibt die Arbeit in jedem Fall